

## Universität Kopenhagen im Herbstsemester 2021/22

Ich habe mein Auslandssemester an der Universität Kopenhagen (KU) verbracht, mein Studium lief dabei von dem 1. September 2021 bis zum 31. Januar 2022. Vorweg: Trotz weiterhin geltender Corona-Maßnahmen, konnte ein regulärer Studienbetrieb stattfinden. Ich habe (außer weniger Ausnahmen, auf die ich im weiteren Verlauf zu sprechen komme) nicht den Eindruck gehabt, dass mich die Coronapandemie, um ein typisches Auslandssemester in dieser Stadt gebracht hat.

### Wieso Kopenhagen?

Obwohl Kopenhagen eher als teurer eingeschätzt wird, hatte ich mich *damals* für Dänemark entschieden. Das hatte mehrere Gründe gehabt. Zum Einen, wollte ich schon immer mal nach Kopenhagen fahren, zum Anderen, habe ich neben Englisch und Deutsch keine weitere Fremdsprache bei der ich das Vertrauen in meine eigenen Leistungen hätte, dass ich in dieser den Vorlesungen wirklich folgen könnte. Da bot sich die KU sehr gut an, die Vorlesungen werden dort zumindest für den Master in Physik an sich immer in Englisch angeboten. Das kann man ganz gut in den Online Modulkatalogen der KU nachlesen. Das bringt mich an sich direkt zum nächsten Punkt, aus dem ich mich für Kopenhagen entschieden habe: Es ist Kopenhagen, oder besser gesagt, das Institut für Atomphysik in Kopenhagen, das eine sehr wichtige historische Bedeutung in der Physik innehält. Allein schon für die Historie (über die ich bestimmt einen ganzen Aufsatz schreiben könnte), hat es sich für mich richtig angefühlt, ausgerechnet dorthin zu gehen. Natürlich kamen noch weitere Punkte hinzu. Die Anbindung ans Autobahnnetz und die Fähren, geben viele schnelle Möglichkeiten um nach Kopenhagen zu gelangen. Das war insbesondere für die Anfangszeit sehr gut und konnte die Planung um ein vielfaches vereinfachen.

### Bewerbung bei der Gasthochschule

Die Bewerbung an der KU lief ohne größere Probleme genau so ab, wie ich es bei anderen Universitäten einschätzen würde. Ich hatte mich bei meinem Studiengangskordinator Axel Köhler gemeldet und gefragt, wie die Bewerbung am Besten auszusehen hat und hatte direkt meinen Platz an meiner favorisierten Universität bekommen. Nicht notwendig ist ein Empfehlungsschreiben, allerdings hatte ich einen meiner Professoren dennoch um das Verfassen gebeten. Dieses Schreiben wurde dann ebenfalls an meinen Studiengangskordinator gesendet, der mir allerdings versicherte, dass ein solches Empfehlungsschreiben im Regelfall keinen Einfluss auf die Wahl der Gasthochschule nimmt. Im Endeffekt kann ich natürlich nicht mehr sagen, ob es nun einen Einfluss machte oder nicht, ich kann lediglich sagen, dass ich in Kopenhagen niemanden kannte, der ein solches hat verfassen lassen. Also sollten Interessierte definitiv auch ohne ein solches die Bewerbung abschicken. Ein letzter Punkt noch: Auf jeden Fall müssen die Fristen beachtet werden! Ich wollte mich damals bereits für das Frühlingsemester bewerben, habe aber die entsprechende Frist verpasst, was etwas ärgerlich war.

### Unterschriften für das Learning Agreement

Eine der wichtigsten Unterlagen für das Auslandsstudium ist das Verfassen eines Learning Agreements. Schon bevor man sich für eine Universität entscheidet sollte man sich dabei die folgenden Fragen stellen: Möchte ich Leistungspunkte, die ich vor Ort erwerbe in Hannover wieder einbringen? Welche Vorlesungen höre ich dann am Besten?

Bei mir war es so, dass mich einige der Vorlesungen gefesselt hatten, weil diese Themen so, nicht an der LUH angeboten wurden, oder zumindest nie so, dass ich sie alle in einem Semester abhandeln konnte. Ich hatte also eher nach Interesse gewählt und weniger darauf geachtet, ob ich die Leistungspunkte tatsächlich brauchen werde oder nicht. Der Modulkatalog der KU ist sehr übersichtlich und liefert gute Beschreibungen, was dort angeboten wird (zumindest für Physik und Mathematik). Nach ein oder zwei Telefonaten, in denen ich Details mit meinem Studiengangskordinator klären konnte, hatte ich sehr schnell meine Veranstaltungen festgelegt und diese zunächst an die LUH geschickt und dann zur Unterschrift an die Gasthochschule. Das ging dann auch alles recht fix und nach wenigen Tagen hatte ich die entsprechenden Unterlagen für das Learning Agreement bereits. Es ist übrigens völlig okay, etwas unterschiedliche Kurse zu wählen, solange das alles abgesprochen ist. Ich habe beispielsweise obwohl ich Physik studiere, eine Veranstaltung in Mathematik gewählt.

### Kontakt mit der Housing Foundation & die Suche nach einer Unterkunft

Wer sich schon einmal gefragt hat, ob die KU (komplett unabhängig vom Studiengang) die richtige Wahl für ein Auslandssemester ist, wird wohl unweigerlich auch auf die Housing Foundation (HF) gestoßen sein. Wenn man sich die Google-Reviews zu eben dieser Foundation anschaut (die nicht ausschließlich nur an Studierende oder Mitarbeiter der Universität Wohnungen stellt), wird man auf einige der negativen Reviews gestoßen sein, auf die auch ich damals gestoßen bin. Die HF hat dort zum Zeitpunkt des Berichts lediglich 1,2 Sterne von 5. Ich muss zugeben, das hatte mich damals sehr skeptisch gemacht. Ich war mir tatsächlich sehr unsicher, ob ich mich nicht anderweitig umschauchen sollte. Nachdem ich allerdings die erste E-Mail der HF bekam, habe ich mich dennoch als Interessent eintragen lassen. In einer Folge-E-Mail bekam man dann Bescheid, an welchem Tag und um wie viel

Uhr man sich, mit einem Passwort in eine Warteschleife eintragen konnte. Das war bei uns um 9 Uhr morgens der Fall, ich hatte mich allerdings erst gegen 12:30 Uhr in dem Queue eingetragen und das hatte zur Folge, dass viele der günstigsten Unterkünfte bereits vergeben waren. Ich habe mich dann für einen Neubau in der Nähe vom Neuen Amager Strand Park eintragen lassen. Die Wohnung hat mich etwa 1000 Euro im Monat gekostet, ich weiß aber, dass es durchaus auch günstigere Unterkünfte gegeben hätte, hätte ich mich früher in die Warteschleife getragen.

Lasst euch von den wenigen Sternen der Google-Rezensionen nicht irre führen, ich habe keine negativen Erfahrungen mit der HF gemacht. Wenn etwas mit dem Zimmer war, wurde mir binnen eines Tages sofort geholfen, Reparaturen wurden auch sehr schnell gemacht. Allerdings will ich auch nicht alles in die Höhe loben, obwohl das Haus in dem ich wohnte ein Neubau war, oder vielleicht genau deswegen, gab es zunächst ziemlich viele Probleme. Ich hatte eine ganze Weile eine nicht funktionierende Dusche, weil wohl beim Bauen zwei Rohrleitungen miteinander vertauscht wurden. Aber nach ein paar Besuchen von Technikern konnten solche Probleme an sich immer aus dem Weg geschafft werden. Lediglich eine Sache, war bis zum Ende nicht geregelt, auf unserem Flur gab es ein kleines Problem mit einer der Isolierungen der Wasserleitungen, was dazu führte, dass es Kondenswasser runter tropfte. Als Behelfslösung mussten wir dort einen Eimer aufhängen, damit im Flur nicht ständig eine Pfütze war.

Bezüglich der Rückgabe der Kaution hatte ich mit der HF wirklich gar keine Probleme. Ich erkläre mir die negativen Rezensionen damit, dass jemand wie ich, vermutlich keine Rezensionen schreiben wird, deshalb die negativen Erfahrungen dort einfach überwiegen.

Ich kann abschließend nur sagen, dass ich zufrieden mit der HF und auch mit meinem eigenen Zimmer war. Ich hatte keine zehn Minuten zum Strand, keine fünf Minuten zur Metro und auch eine gute Anbindung, die mich direkt zur Universität gefahren hat. Das ist auch etwas, wo ich noch eine Vorwarnung geben kann: Man sollte nicht unterschätzen, wie weit die Wege in Kopenhagen sind. Mit dem Fahrrad habe ich, von einem eher äußeren Stadtteil schon gut eine halbe Stunde gebraucht um an den Nordcampus zu gelangen, an dem die meisten meiner Vorlesungen stattfanden. Ich kann nur ans Herz legen, wenn man die Möglichkeit der Wahl hat, auch darauf zu achten, wo die Vorlesungen stattfinden (der Raum und das Gebäude steht häufig bereits im Modulkatalog) und wie die Anbindung zur eigenen Unterkunft dann ist.

### **Sonstiges**

Kopenhagen ist eine Fahrradstadt! Die Fahrradwege sind sehr gut ausgebaut und weil ich das wusste, hatte ich damals bei meiner Hinfahrt mein Fahrrad bereits eingepackt. Mit dem Auto muss man ein bisschen aufpassen, wo man parkt. Gerade die Innenstadt hat nur sehr wenige Parkplätze die Gratis sind und diese sind häufig etwas versteckt (wie eigentlich in jeder Großstadt), die Straßen sind aber sehr übersichtlich. Hierbei gibt es mehrere Zonen, die zu unterschiedlichen Tageszeiten unterschiedlich viel Parkgebühren verlangen. Eine Strafgebühr kann dabei sehr teuer werden, es lohnt sich also definitiv zweimal zu schauen!

Für die Metro lohnt sich je nach Bedarf entweder die Rejsekort, oder eines der Monatstickets. Mit der Rejsekort ist man, wenn man sporadisch fährt und häufiger mal mit dem Fahrrad unterwegs ist, aber gut genug dabei.

Abseits von Verkehr und Mobilität ist es sehr wichtig, eine Kreditkarte zu haben. Ich hatte keine und das hat mir einiges doch sehr erschwert. Die Problematik ist, dass es nicht so übersichtlich ist, wann bei der Bezahlung mit der eigenen Bankkarte nun Gebühren anfallen und wann nicht. Das Wechseln von Bargeld Euros in Dänische Kronen, ist in vielen Banken zwar problemlos möglich, kostet aber natürlich auch eine Gebühr. Ich habe auf diese Möglichkeit ein paar Mal zugegriffen, in einigen Banken, bekommt man als Studierender auch einen besseren Tarif, da muss man sich dann natürlich immer Tagesaktuell informieren, welche Bank jetzt gerade die richtige ist. Aber ich empfehle definitiv das zulegen einer Kreditkarte.

### **Studium an der Universität**

Die KU bietet, wie mir aufgefallen ist, eine große Variabilität an der Art von Veranstaltungen. Ich habe an vier Veranstaltungen teilgenommen. Drei davon in Physik und eine in Mathematik. Dabei war jede Vorlesung, nicht nur inhaltlich sondern auch von der Lehrart, komplett verschieden von der anderen:

#### **Die Vorlesungen**

In einer der Physikvorlesungen hatten wir jede Woche 2-4 Lehrvideos bekommen, die wir uns vor der Vorlesung anschauen sollten. In der eigentlichen Vorlesung wurden diese Videos dann lediglich *besprochen*, dazu wurden Fragen seitens der Dozenten gestellt und die Studierenden sollten in Gruppen einige Aufgaben lösen und diese gegebenenfalls präsentieren. Hier fiel mir direkt auf, wie *Schulisch* das alles war. Es fühlte sich ein bisschen so an, wie in der Oberstufe eines Gymnasiums, mit Gruppentischen und Gruppenarbeiten. Etwas, was mir aus der LUH eher in Seminaren bekannt ist, als in einer vollwertigen Vorlesung. Die Prüfung lief dann so ab, wie es in Dänemark anscheinend bei mündlichen Prüfungen üblich ist. Es gab zwölf Themen, über die gesprochen wurde

während der Vorlesung, zu jedem dieser Themen sollte man sich im Vorhinein eine kleine Präsentation überlegen, denn während der Prüfung wird eines dieser Themen zufällig ausgewählt und dann darf man eine gewisse Zeit (zwischen 10 und 15 Minuten) alles darüber erzählen was man weiß, bis der Prüfende das Thema wechselt und dann wild durch alle Themen der Vorlesung fragt (außer eventuell eine, die man am Anfang ausschließt, das war bei mir zumindest der Fall).

Eine weitere Veranstaltung wirkte dann schon mehr, wie die Vorlesungen die ich aus der LUH gewohnt bin. Online wurde vor jeder Vorlesung das Skript hochgeladen, dass man am Besten vorher gelesen hat. Dieser Abschnitt wurde danach in der Vorlesung vorgetragen und eventuell noch ein paar fragen beantwortet. Dazu gab es dann auch noch eine Übung, bei der Hausübungszettel bearbeitet wurden, die jede Woche abgegeben werden mussten. Diese haben einem Bonuspunkte für die Klausur gegeben, es hat sich also immer gelohnt sie zu machen. Bei der Klausur handelte es sich dabei um eine Kofferklausur, bei der alles mitgenommen werden konnte, was man zu der Vorlesung aufgeschrieben hatte.

Die einzige Mathematik Veranstaltung die ich gehört hatte, wirkte dagegen wie eine Mischung aus diesen beiden Systemen. Die Vorlesung wurde dabei teilweise, wie eine Vorlesung gehalten, teilweise sollten Beweise in Gruppen selbst bearbeitet werden und dann präsentiert werden, was ich für eine gelungene Idee gehalten habe, da man sich so, ernsthaft mit der Beweisidee auseinandersetzen musste.

Eine richtige Prüfung gab es hier interessanterweise auch nicht, stattdessen wurden während des Blocks drei Assignments ausgeteilt, die man bearbeiten musste (wie die Hausübungen) und alle drei einzeln benotet. Die Gesamtnote setzte sich dann aus dem Durchschnitt dieser drei Assignments zusammen.

### **Die Semesterstruktur und Noten**

Das Semester an der KU ist in zwei Blöcke aufgeteilt. Man hört dann Veranstaltungen im Umfang von 15 Leistungspunkten pro Block und jeder Block ist etwa die Hälfte des Semesters. Dafür ist es so, dass man mehr Wochenstunden hat, als an der LUH. Während an der LUH eine typische acht Leistungspunkte Vorlesung, aus 4 Stunden Vorlesungen und 2 Stunden Übung besteht, sind die Übungen und die Vorlesungen an der KU auf das doppelte ausgelegt, mit dem Unterschied, dass jede Veranstaltung nur etwa 2,5 Monate läuft.

Das Notensystem in Kopenhagen ist ein 12 Punktesystem, wobei man -3, 0, 2, 4, 7, 10 und 12 Punkte erreichen kann. 12 ist dabei die beste und -3 die schlechteste Note. Es werden mindestens 2 Punkte zum Bestehen benötigt.

### **Freizeit**

Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Kennenlernen vieler verschiedener Personen und damit auch unterschiedlicher Kulturen. Da ich in einer Unterkunft für Austauschstudierende war, hatte ich dabei tatsächlich mehr Kontakt zu anderen Erasmus-Studierenden als zu dänischen Studierenden. Auch wenn ich auf diese in den Vorlesungen natürlich auch traf. Innerhalb der Unterkunft hatte ich relativ schnell Kontakte geknüpft und auch als im Dezember die meisten Freizeitbeschäftigungen wegen der Coronapandemie wieder runtergefahren wurden, weiterhin viel unternehmen können. Ich war beispielsweise nicht weit weg von Malmö entfernt und konnte daher dorthin mit dem Zug fahren (das geht mit der Rejsekort) und auch sonst haben sich viele Möglichkeiten, wie Museumsbesuche, Freizeitparks (Tivoli ist übrigens der älteste Freizeitpark der Welt) oder ein Besuch des Aquarium ergeben. Man hat definitiv einiges an Freizeit, insbesondere zwischen den Blöcken gehabt und diese auch gut ausnutzen können. Die Stadt an sich ist sehr sehenswert und ich habe bei gutem Wetter häufig einen längeren Fußmarsch von der Universität zu meiner Unterkunft in Kauf genommen. Ein richtiger *Alltag* hatte sich bei mir, wegen der vielen Dinge die man unternehmen konnte nie ergeben. Erst gegen Ende meiner Mobilität, haben wir uns eigentlich jeden Tag einfach nur noch bei einem von uns getroffen, einen Film gesehen, gemeinsam gekocht oder uns einfach nur unterhalten.

### **Fazit**

Es hat mir sehr in Kopenhagen gefallen und ich kann jedem, der darüber nachdenkt dorthin zu gehen, es nur wärmstens empfehlen. Insbesondere, wenn man in einer Unterkunft mit vielen verschiedenen Erasmus-Studierenden ist, hat man schnell eine große Menge an vielen unterschiedlichen Kulturen getroffen. Die Art wie in der Universität unterrichtet wird, ist in vielerlei Hinsicht ganz anders, was mir persönlich geholfen hat, auch bereits bekannte Informationen aus einem ganz anderen Blickwinkel zu betrachten. Das negative an Skandinavien sind aber definitiv die Preise! Neben der Miete ist auch Fleisch sehr teuer, weshalb ich mich für die Zeit fast ausschließlich vegetarisch ernährt habe. Aber natürlich habe ich damit auch schon vorher gerechnet und wenn man gezielt nach Angeboten schaut, kommt man auch mit etwas weniger Geld gut um die Runden! Ich muss mir auch den Fehler eingestehen, nicht damit gerechnet zu haben, wie viel Wert eine Kreditkarte in Dänemark hat, wer für längere Zeit nach Dänemark reist sollte also definitiv eine Kreditkarte haben, oder eine gut durchdachte Bankkarte, bei der man sich sicher sein kann, dass sie auch gebührenfrei funktioniert!

